

Nest, wenn es regnet und die Bienen nicht fliegen, und die Jungen sollen langsam verhungern. Lehrer WERLITZ berichtet der Vogelwarte brieflich aus Ruhlsdorf, daß Anfang Juni 1935 die 3 kleinen Jungstörche durch Bienen von einem Bienenstock am gleichen Giebel totgestochen seien; „die Stacheln standen fast so dicht wie die eines Igels“ W. EICHLER weiß den gleichen Verlustfall von 3 bis 4 Jungen für Kreckbeck bei Göttingen 1934 mitzuteilen (Orn. Mber. 1934, S. 113). — Es ist schade, daß kaum jemals die Voraussetzungen für ein kritisches Durchbeobachten gegeben sind (ja der Bericht oft nicht einmal erkennen läßt, ob er persönlicher Zeuge war oder nur weitererzählt). Widersprechend sind die Angaben über das Verhalten der Altvögel, die anscheinend bisweilen hilflos das Weite suchten, in anderen Fällen verblieben, angeblich sogar die Jungen mit den Flügeln deckten (Holzfuss) oder die „Angreifer“ mit heftigen Flügelschlägen vertrieben, dabei aber — in einem Fall — bis zu tagelanger Erblindung zerstoßen wurden (siehe Clodius). Schüz

Schriftenschau

Beringungsergebnisse auswärtiger Stationen

Belgien (Vorgang 1953 S. 181)

[459] SPAEPEN, J., en P. DACHY. Het Oriëntatieprobleem bij de Treckvogels. III. Verdere homingproeven met Gierzwaluwen (*Apus apus* L.). Gerfaut 43, 1953, S. 327—332 (2 Photos, mit weißer Feder als Kennzeichen). — In Fortsetzung früherer Versuche wurden in der ersten Juhälfte 1952 in Gaurain-Rainecroix 12 Segler am Nest gegriffen und nach Amsterdam oder London (je 250 km weit) verfrachtet; zum Teil solche, die schon im Vorjahr mit Erfolg verwendet waren. Die Segler waren nach frühestens 2 Tagen wieder am Platz, 4 blieben aus.

Dänemark (Vorgang S. 174)

[460] PEDERSEN, ERNST TORP. Nogle ringmærkninger af vestjyske fugle. Dansk Orn. For. Tidsskr. 48, 1954, S. 173—183. — Beringungen mit Skovgaard-Ringen 1941 bis 1951 in Westjütland: *Ardea cinerea* (bis Spanien), *Accipiter*, *Circus*, *Falco*, *Perdix*. Ein *V. vanellus* in Marokko. *Columba*, *Hirundo*, *Delichon*, *Corvus*, *Coloeus*, *Pica*, *Parus*, *Turdus*, *Erithacus*. *Motacilla alba* bis Huelva. *Sturnus*, *Passer*, *Chloris*, *Fringilla*, *Emberiza*.

Jugoslawien (Vorgang S. 51)

[461] KRONEISL-RUCNER, RENATA. Results of the Bird-Banding carried out by the Ornithological Institut at Zagreb in 1951 and 1952. VIII. Report (Jugoslawisch). Larus 6/7, 1952/53, Zagreb 1954, S. 5—30. — Die Liste wartet z. B. mit vielen Staren (nicht selten in Afrika) auf, *C. carduelis* (fernste Funde: ○ 16. 10. 51 Split + 28. 12. 52 Salerno 339 km SSW, ○ 17. 10. Split + 11. Udine 402 km NW), *C. spinus* (○ 7. 10. Dubrovnik + 12. 2. Rieti). *Motacilla alba* ○ 45.26 N 14.45 E + 20. 3. Cagliari. *Fulica atra* ○ 45.24 N 18 E + 20. 12. Constantine 36.24 N 16.37 E, also Mittelmeer-Überquerung! — Es schließt ein großer Bericht über Nachweise von Funden auswärtiger Ringvögel in Jugoslawien an (S. 31—52).

Auswertungen nach gekennzeichneten Vögeln

(54/1) LOWE, FRANK A. The Heron. A new Naturalist Special Volume. 16 Photos, 13 Zeichnungen und Karten, 177 S., 8°. Collins, London, 18 sh. — Nachdem wir in Deutschland infolge Krieg und Kriegsfolgen bisher nicht dazugekommen sind, die einst planmäßig anlaufende Erfassung und Beringung des Graureihers (die zunächst 10 Einzeldarstellungen¹ ergab) monographisch auszuwerten, ist das Erscheinen dieses Buches lebhaft zu begrüßen. Die Aufgabe ist für die Wünsche eines weiten Kreises gut gelöst, und die prächtigen Photos tun noch das ihre. Die Abschnitte behandeln z. B. das Morphologische, die Weltverbreitung, dann Einzelheiten der britischen Populationen, Ernährung (dabei Gewöllanalysen), Brutbiologie, Beziehung zu anderen Tieren, Zwischenzug und Zug (unter Dispersal zusammengefaßt), der Graureiher in Geschichte, Folkloristik, Jagd und Küche. Die bisher im englischen Schrifttum nicht anerkannte mögliche Frühreife (nämlich Einjähriger, die dann wohl stets verspätet einsetzen) ist nach den Befunden von KNABE usw. nunmehr dargestellt. Alte Nachrichten über gekennzeichnete Reiher, auch die eines türkischen Vogels 1710 in Deutschland (S. 120), sind als Legenden anzusehen und sicher falsch. Die zugmäßige Sonderstellung der britischen Reiher, der Zuzug östlicher Reiher auch

¹ R 106 Mecklenburg, 109 Pommern, 136 Grenzmark, 137 Unterweser, 147 und 213 Ostpreußen, 166 Württemberg, 189 Mark, ferner H 167 Schleswig-Holstein, 175 Hessen-Nassau, sodann 154/178 Afrikafunde.

über die hohe See, das Verhalten der festländischen Reiher (deren angegebene Umgrenzungslinie freilich nicht diese schlechthin, sondern eben die Ostpreußen betrifft) und der als Eigenart der Jungvögel zu bezeichnende Zwischenzug sind gut dargestellt; Mittelpunktkarte und andere Kartenbilder sind gut und anschaulich (allenfalls zu ergänzen durch die Karte der Ostpreußen KNABE 1938, ergänzt SCHÜZ 1952). So gelungen und gehaltvoll das Werk ist, so vermißt doch der Nachtastende die Möglichkeit, wichtige Einzel Tatsachen literarisch anzugehen. Es hätten viel öfters Verfasser und Quellen genannt sein müssen! Daß das Schrifttum nur einen begrenzten Ausschnitt gibt, kann man bei der Anlage des Buchs und der Überfülle der Veröffentlichungen wohl verstehen. Es wäre zu wünschen, daß das schöne Buch eine zweite Auflage erlebt und dann entsprechend mehr schlüsselmäßig angelegt wird.

(53/7) HOLGERSEN, HOLGER. *Banding Shorebirds in Southern Norway. Bird-Banding* 24, 1953, S. 147—153. — Eine anschauliche Einführung in die Arbeit des Stavanger-Museums an dem so günstig gelegenen Küstenpunkt Revtangen (58.45 N 5.30 E), wo vor allem Dipterenlarven (Tangfliegen, *Coelopa*) ein sehr reiches Limnicolenleben ermöglichen, damit auch eine stattliche Zahl von Beringungen (1951 z. B. 3540 in 12 Arten). Die Ergebnisse sind deutlich durch (kleinmaßstabige) Fundkarten für *Crocethia alba* (bis Teneriffa und Senegal) und *Limosa lapponica*, *Calidris alpina* (bis Marokko), *C. canutus* (bis Mauretanien), *Arenaria interpres* (bis Senegal), ferner eine Sammelkarte für *C. minuta*, *C. testacea*, *Philomachus pugnax*, dazu (bis Senegal reichend) *Tringa totanus*, *Charadrius hiaticula*, *S. squatarola*. Alpenstrandläufer wurde bis 14½ Jahre alt. 2 Knutts, Gäste auf Revtangen 23. 8. 49, fanden sich zusammen am 17. 10. 50 im dänischen Limfjord. 2 *Corvus corone cornix*, Fallenfang in Stavanger 13. 2. 42, zusammen 2. 1. 46 Moss 290 km E. Schüz

(54/2) SALOMONSEN, F. *The migration of the European Redshanks (Tringa totanus [L.])*. Dansk Orn. For. Tidsskr. 48, 1954, S. 94—122. — Die zahlreichen Rückmeldungen von skandinavischen Rotschenkeln bringen neue Gesichtspunkte in das sonst gut bekannte Zugverhalten der Art. Zwei verschiedene „migrations routes“ drängen sich auf: Einmal längs der Küsten Hollands, Frankreichs und der Iberischen Halbinsel, zum anderen quer durch Mitteleuropa. Die Winterquartiere der europäischen Populationen sondern sich in recht strenger Weise („allohiemy“): Die Westeuropäer halten sich durchweg an der Atlantikküste auf, sind aber gestaffelt nach Brutgebieten, so daß man die Isländer nördlicher als die Engländer, diese nördlicher als die westdeutschen, niederländischen und belgischen Brutvögel antrifft. Die Dänen hingegen (zu denen sich die Vögel Schonens gesellen) ziehen sowohl längs der atlantischen Küste bis Portugal und Süds Spanien als auch geradewegs südlich über den Kontinent nach Südfrankreich und Norditalien, ihren häufigsten Winterquartieren. Die Elbe mag als Zugscheide dienen, denn die ostdeutschen Rotschenkel wandern ausschließlich südlich zum Mittelmeer. Merkwürdig nun aber der Zug der Norweger und Schweden (ausgenommen die Vögel Schonens): Sie bleiben nicht — analog dem Verhalten der Westeuropäer — im Ostseeraum, sondern ziehen im Gegenteil am weitesten südlich, bis ins tropische Afrika (Verfasser spricht von „leap-frog“ migration). Dabei benutzen sie, ebenfalls gegen Erwartung, fast ausschließlich den westlichen Küsten-Massenzugweg, umgehen stimmigabelartig die dänische Population und kreuzen die zum Festland südlich ziehenden Artgenossen. Diese verwickelten Verhältnisse sind auf 3 Karten übersichtlich dargestellt. — Die Sonderung der Populationen im Winterquartier ist zweifellos für die Evolution von Bedeutung. Selektion sorgt für Anpassung an die lokalen klimatischen und ökologischen Bedingungen und in der Folge für die Ausbildung morphologischer Unterschiede. So hat das Studium der Schwingelängen (HARRISON 1944) jetzt, nachträglich, die BERGMANNSCHE Regel bestätigt. Sobald nämlich die Verteilung der Vögel im Winterquartier (nicht im Brutgebiet) zugrundegelegt wird, nehmen die Flügelmaße ausnahmslos nach Norden zu. U. Sauter

(53/8) PALUDAN, KNUD. *Nogle resultater af Kobenhavns Zoologiske Museums ringmærkning af Larus argentatus*. Vidensk. Medd. Dansk Naturh. Foren. 115, 1953, S. 181—204. — Von den Jungvogelberingungen an Silbermöwen der Nordsee in sel Jordsand an der Westküste Schleswigs zeigen 243 Wiederfunde in einer Durchschnittsentfernung von 90 km von der Geburtskolonie außerhalb der Brutzeit folgende Verbreitung: Die West- und Ostküsten Jütlands, rund um Fünen, die Deutsche Bucht mit Schwerpunkt schleswig-holsteinische Westküste und dann, zahlenmäßig absinkend, die friesische Küste bis Westholland. Die 183 Wiederfunde von Graesholm (nahe Bornholm) in der Ostsee weisen auf einen recht abweichenden Lebensraum hin, nämlich das Gebiet um Bornholm selbst, die seeländischen Küsten, besonders den Sund (Kopenhagen!) und noch die deutsche Ostseeküste. Verhältnismäßig wenige Silbermöwen halten sich im jütländischen und friesischen Nordseegebiet auf. Die durchschnittliche Entfernung von der Herkunftskolonie beträgt hier 217 km (!). Diese getrennten, außerbrutzeitlichen Räume der Nordsee- und Ostseepopulationen sind bemerkenswert. — In Dänemark sind bis 1951 etwa 12 000 Silbermöwen beringt worden. Wiederfundprozent 8,3. Todesursachen in 60,40% der Fälle Abschuß; in Dänemark wird während des Winters eine erhebliche Anzahl von Silbermöwen gejagt. (Die Zahl der Wiederfunde würde bei einer ähnlich intensiven Bejagung in anderen Wiederfundgebieten also vielleicht noch größer sein. Ref.) 30,80% der Wiederfunde sind als tot gefunden gemeldet, nach Ansicht des Verfassers aber

sicher auch größtenteils erlegt. — Eigenartigerweise fällt die Zahl der Wiederfundmeldungen von Jungmöwen im 1. Jahr von 1916 bis 1942 (Material SKOVGAARD und Museum Kopenhagen) stetig. Dies erklärt Verfasser recht plausibel damit, daß das Interesse am Rückmelden abnimmt; die Leute senden mit der Zeit Ringe einfach nicht mehr ein in der Annahme, daß der betreffende Vogel erfahrungsgemäß doch aus der benachbarten Silbermöwenkolonie stammt. (Ref. unterstreicht diesen „Fehler“, den die Rückmelder in die Auswertung bringen können, weil auch bei anderen Arbeiten mit solchen oder ähnlichen Fällen gerechnet werden muß.) F. Goethe

(54/3) KOFFÁN, KÁROLY. Preliminary report on my studies of *Lullula a. arborea*. *Aquila* 55—58 (1948—1950), Budapest 1954, S. 292. — Kurzer Hinweis auf mehrjährige Erfassung von Heidelerchen in den Csikibergen bei Budaörs; 38 ♂♂, 47 ♀♀, 172 Junge in 92 Bruten beringt. Nur einmal ein ♀, mehrfach aber ♂♂ (eins im 4. Jahr) rückkehrend festgestellt; von den Nestlingen 1 Rückkehr (♂) nachgewiesen. Eingehender Bericht ist vom Verfasser geplant. Schüz

(54/4) GEISSBÜHLER, W. Beitrag zur Biologie des Zilpzalps, *Phylloscopus collybita*. *Orn. Beob.* 51, 1954, S. 71—99. — 7 Beobachtungsjahre, dazu Buntberingung mit Hilfe des Spiegelnetzes und unermüdete Nestersuche (bis 73 liegen zugrunde) zeichnen diese fleißige Arbeit aus und liefern ein gutes Bild über den gesamten Brutablauf. Sehr dankenswert die Anführung der vielen sich widersprechenden Literaturstellen mit eigener Stellungnahme. Am meisten umstritten waren bisher die Fragen nach dem Fütterungsanteil der ♂♂ und dem Vorkommen echter Zweitbruten. Verfasser hatte stets fütternde ♂♂ unter Kontrolle, wenn auch die zugetragene Futtermenge biologisch gesehen nicht ins Gewicht fiel; regelmäßig (auch bei Bodenestern) flog das ♂ im Gegensatz zum ♀ von oben an. 8 durchbeobachtete ♀♀ (davon 7 buntberingte) fingen nach erfolgreicher Erstbrut sogleich eine zweite an (das zweite Nest wurde rascher, aber weniger sorgfältig gebaut); dies dürfte die Regel sein. Eingehend wird auch der Nestbau geschildert in dem meist 1 ha großen Revier (beim Fitis ist dieses bedeutend kleiner). Die morgendliche Bauaktivität kann auffallend hoch sein (Nestanflüge durchschnittlich alle 1,3 oder 1,6 Minuten; das ♂ hier wie auch beim Brüten vollkommen passiv). Die Einfugöffnung richtete sich in $\frac{3}{4}$ der Fälle nach der hellsten Stelle der Nestumgebung, also nicht nach der Himmelsrichtung; der Bau von Bodenestern hing ganz von der reicheren oder ärmeren Krautschicht des Waldes ab. 5 Graphiken veranschaulichen den Zusammenhang zwischen der mittleren Tagestemperatur und dem Nist- und Legebeginn. Auffallend auch, wie stark die Fütterfrequenz mit zunehmendem Jungentalter wuchs (so von durchschnittlich 19 Minuten des 1. Tags auf 6 Minuten des 13. Tags). Ein ♀ ließ die Kotballen nicht fallen, sondern legte sie auf Ästchen und Blätter ab (Triebhandlung mit dem Ergebnis der Nesttarnung vor Erdfeinden?). Für den Bruterfolg ist bezeichnend, daß die Eier weit mehr gefährdet sind als die Jungen (nur 43,8% ergaben flügge Junge). Weiterhin führt Verfasser zwei neue Fälle von Polygamie an. Entsprechend dem allgemein geringen Wiederfundprozentsatz (in der Schweiz 1%) waren auch die Wiederfänge spärlich, erwiesen aber durchweg Ortstreue: Ein ♀ in drei aufeinanderfolgenden Jahren am gleichen Nistort; ein ♀ nur 200 m vom vorjährigen Nistort; ein erstjähriges ♀ 1,2 km vom Geburtsort brütend. U. Sauter

The Ring

herausgegeben von Dr. W. RYDZEWSKI, 1 Altyre Rd., Croydon, Surrey, England, erschien soeben (Oktober 1954) als No. 1 zum Preis von 3 sh.; der Herausgeber fordert zum Bezug auf. Die vorliegende Veröffentlichung von 16 Seiten geht auf die Absichten dieses Organs ein (to become a source of information about all possible aspects of bird ringing). Sehr gut und beachtenswert der von RYDZEWSKI schon auf der Baseler Internationalen Beringer-Tagung vorgetragene Bericht über zweckmäßige Art und klare Form der Ringfundveröffentlichungen, ferner die Frage der geographischen Koordinaten. Es wäre dringend zu wünschen, daß diesem Vorschlag allenthalben Rechnung getragen wird: Er entspricht weitgehend dem, was wir von jeher in „Vogelzug“ und „Vogelwarte“ wieder und wieder empfohlen haben, und bringt darüber hinaus dankenswerte Neuerungen. Natürlich wird wohl trotzdem jede Station eine gewisse Eigenart der Form zu bewahren wünschen. Unter Notes & News finden sich beachtenswerte Mitteilungen über neue Ringvorhaben; ein kurzer Auszug ist anschließend unter „Nachrichten“ wiedergegeben. Außerdem werden einige besonders beachtenswerte Ringfunde mitgeteilt: *Puffinus gravis*, *Macronectes giganteus*, ferner eine fast 25jährige *Sterna hirundo*. Sodann weitere Befunde an Höchstaltem. Das Heft schließt mit einer Liste neuer Literatur und mit „Mystery Rings“ Wir finden diese neue Veröffentlichung sehr beachtenswert. Schüz

Lichtbildreihe Vogelzug und Vogelberingung

(R 208) des Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (München 23, Leopoldstraße 175). Sachbearbeitung: Dr. HANS NITZSCHKE, Text des Beiheftes: Dr. ROLF DIRCKSEN. Diese neue Schulbildreihe von 20 Dias (5 × 5 cm) mit teils unbekanntenen, sehr guten Aufnahmen ziehender und rastender Zugvögel und von der Beringung, ferner mit Zugkarten ist zur Erläuterung des Kapitels Vogelzug im Naturkundeunterricht aller Schulgattungen sehr geeignet. Das Textheft (mit Abbildungen) ist für 20 Pfennig vom Heering-Verlag in Seebruck am Chiemsee zu beziehen. Die Bildreihe selbst kostet 11 DM. F. Goethe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [17_1954](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 218-220](#)